



Bestes
Stück



Bester
Autor



LES
MOLIÈRES



Beste
Regie



Bester
Darsteller

Pariser Uraufführung ausgezeichnet mit 4 Molière-Preisen 2019

DIE TURING-MASCHINE

von Benoît Solès

DEUTSCHSPRACHIGE ERSTAUFFÜHRUNG

nach dem Stück »Breaking the Code« von Hugh Whitemore
basierend auf »Alan Turing: The Enigma« von Andrew Hodges



»Können Maschinen denken?« - Alan Turing

Einladung zur Premiere

19.9.2021

Mit: Raphael Dwinger + Axel Holst | Ole Bielfeldt + Thorsten Hierse

Regie: Jean-Claude Berutti | Szenografie: Rudy Sabounghi

Dramaturgie: Dr. Sonja Valentin | Übersetzung: Michael Raab

Aufführungsrechte: Litag Theaterverlag München



THEATER IM ZIMMER



Deutschsprachige Erstaufführung

„DIE TURING-MASCHINE“

Von Benoît Solès

Das Theater im Zimmer präsentiert die deutschsprachige Erstaufführung und Wiederaufnahme des preisgekrönt Theaterstücks DIE TURING-MASCHINE am 19.9.2021 über die wahre Geschichte eines Genies, das die Welt veränderte.

Die Uraufführung am Pariser Théâtre Michel, 2019 inszeniert von Tristan Petitgirard, wurde mit dem renommierten „Molière“-Theaterpreis für „Bestes Stück“, „Bester Autor“, „Beste Regie“ und „Bester Schauspieler“ vierfach ausgezeichnet!

Alan Turing (1912-1954) war ein Visionär. Der britische Mathematiker, Logiker und Kryptograph war einer der herausragendsten Wissenschaftler des 20. Jahrhunderts und gilt als Urvater des Computers und der Künstlichen Intelligenz.

Im Zweiten Weltkrieg gelang es ihm, eine „Denkmaschine“ zu konstruieren, die den Enigma-Code der deutschen Wehrmacht entschlüsseln konnte. Diese bahnbrechende Erfindung verkürzte den Krieg um mehrere Jahre und rettete vermutlich Millionen Menschen das Leben.

Turings eigenes Leben endete mit 42 Jahren, tragisch und geheimnisumwittert: Wegen seiner Homosexualität zu einer unmenschlichen Hormonbehandlung verurteilt, beging er 1954 Selbstmord. Erst 2013 wurde er offiziell von der britischen Königin rehabilitiert. Dass seine Verdienste bis heute von der breiten Öffentlichkeit kaum wahrgenommen werden, ist umso bedauerlicher, als eine intensive Auseinandersetzung mit Alan Turing die aktuellen Diskussionen um den Einsatz von Künstlicher Intelligenz enorm bereichern könnte.

DIE TURING-MASCHINE ist ein Theaterstück über ein Genie, eine Liebesgeschichte und die dramatische Enthüllung eines Geheimnisses.

Zum **Trailer** geht es hier: <https://youtu.be/MDjnTiN2q3o>



THEATER IM ZIMMER

Theater Im Zimmer GmbH | Alsterchaussee 30 | 20149 Hamburg
+49 40 414130 | +49 172 5211551 | info@theater-im-zimmer.de | www.theater-im-zimmer.de

PRESSE-STIMMEN

NDR von Peter Helling am 31.10.2020:

„Das traditionsreiche "Theater im Zimmer" hat jetzt bewiesen, wie gut es neue Dramatik kann. Zwei hellwache und durchlässige Schauspieler, ein intimes, mathematisch klares Bühnenbild (Rudy Sabounghi), die präzise Regie: Herausgekommen ist ein emotionaler Theaterabend.

Es ist ein Stück über das Experiment des Menschlichen: Darin stecken wir alle. Und mehr denn je in diesen Corona-Zeiten. ...

Bevor die Lichter im Theater wieder ausgehen, zeigt es, was es kann: das Drama des Menschseins erzählen. Da entstehen Situationen wie von David Hockney gemalt: einsame Figuren vor leeren Wänden, angezogen von einer seltsamen, sinnlichen Energie.

Am Ende? Ein begeistertes und sichtlich bewegtes Publikum. ...

"Die Turing-Maschine" eine leise und bewegende Studie über die Einsamkeit. Ein psychologisches Kammerstück, das berührt und ... im Theater im Zimmer zu erleben ist.“

HAMBURGER ABENDBLATT von Stefan Reckziegel am 2.11.2020:

„Bewegende Psychospiel um ein verkanntes Genie im Theater im Zimmer

Die deutschsprachige Erstaufführung von ‚DIE TURING MASCHINE‘ überzeugt insbesondere dank der beiden Schauspieler (Axel Holst, Raphael Dwinger) und punktgenauer Regie Jean Claude Berutti. ... einer zutiefst menschlichen Geschichte, die mit minutenlangen Beifall für die Ensemble bedacht wurde. DIE TURING MASCHINE haben Regisseur Jean Claude Berutti und Dramaturgin Sonja Valentin im Theater im Zimmer zu einem bewegenden Psychospiel verdichtet, umgeben von Hightech.“

BILD von Maik Brodersen am 3.11.2020:

„Deutschlands jüngste Theater-Intendantin Martha Kunicki (28) sicherte sich die Rechte für das preisgekrönte Zwei-Personen-Stück ‚DIE TURING MASCHINE‘

Wahre Story eines Genies, das die Welt veränderte - Mega-Applaus!“

MORGENPOST von Dagmar Fischer am 2.11.2020:

Ein starkes Stück ...in Hamburg sorgten nach rund 80 Minuten die nur 50 zugelassenen Zuschauer für lang anhaltenden Applaus.

Großartig verkörpert Axel Holst den ebenso charismatischen wie verrückten Turing.

Mit dem Vordenker in Sachen Künstlicher Intelligenz im Mittelpunkt, aber auch durch die erneut erwachende Homophobie heutzutage ist der Abend beunruhigend aktuell.

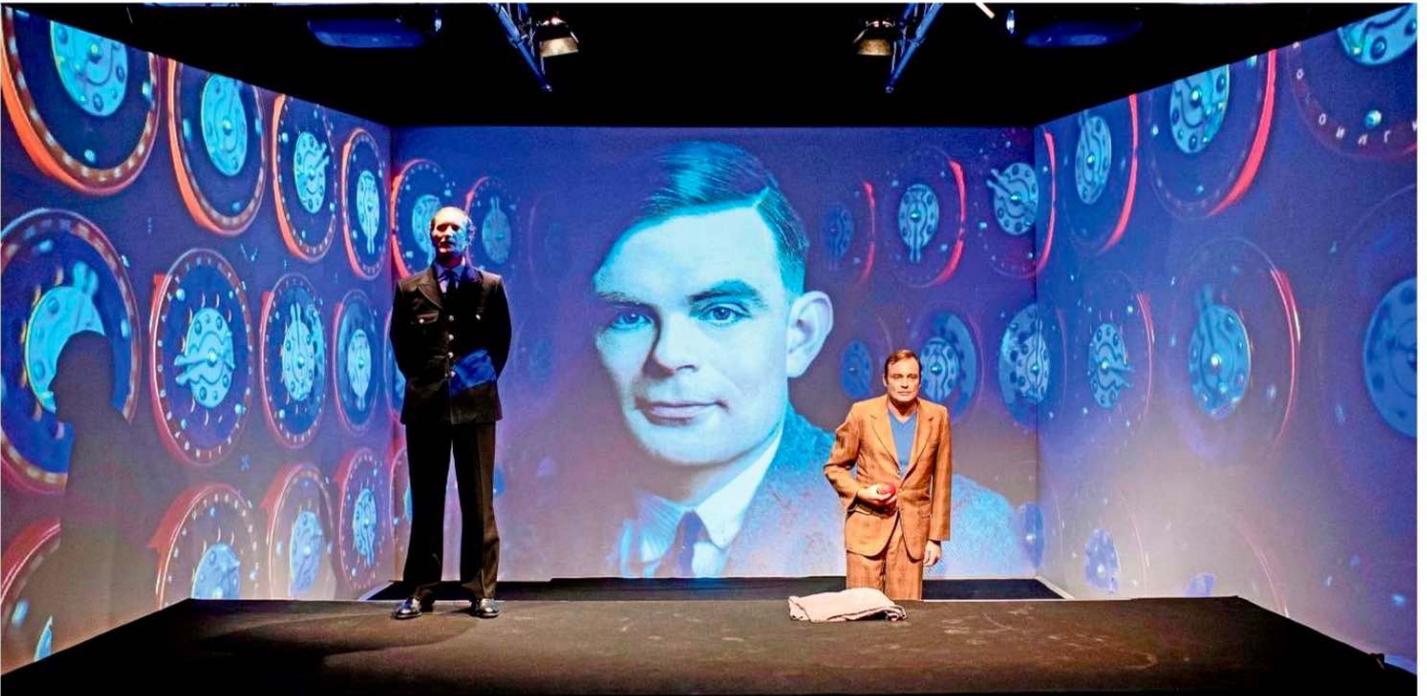


THEATER IM ZIMMER

Theater Im Zimmer GmbH | Alsterchaussee 30 | 20149 Hamburg
+49 40 414130 | +49 172 5211551 | info@theater-im-zimmer.de | www.theater-im-zimmer.de

HAMBURGER ABENDBLATT #1

Hamburger Abendblatt



Der britische Mathematiker Alan Turing (hinten) wird im Stück von Axel Holst (r.) verkörpert. Raphael Dwinger spielt gleich mehrere Rollen.

FOTO: THEATER IM ZIMMER

Ein Coup für das Theater im Zimmer

Das Stück „Die Turing-Maschine“ feiert an der kleinen Bühne Erstaufführung. Es geht um ein Computer-Genie

STEFAN RECKZIEGEL

THEATER :: Es gibt Menschen, die fast im Verborgenen arbeiten, dabei jedoch viel bewegen. Sowohl in der Wissenschaft als auch im Theater. In der Forschung finden sich Genies nicht immer in der ersten Reihe – wie auf und hinter der Bühne die Dramaturgen. Zur zweiten Spezie zählt die Hamburgerin Sonja Valentin. Im Frühjahr 2019 bekam die beflissene Dramaturgin („Ich habe sehr gute Drähte zu Verlagen“) eine Stückfassung vom Litag Theaterverlag aus München. „Ich las das und erinnerte mich an ‚Breaking The Code‘“, erzählt sie. Das einige Jahrzehnte alte Stück handelte von Alan Turing (1912–1954). Einem britischen Mathematiker, dessen Entdeckungen aber Grundlagen der Informatik bil-

deten und der im Zweiten Weltkrieg eine entscheidende Rolle spielte.

Spätestens als Benoit Solès' „Die Turing-Maschine“ im Vorjahr nach der Ur-aufführung in Paris vier der renommierten „Molière“-Theaterpreise gewann, überlegte Valentin, auf welch hiesige Bühne das neue Stück passen könnte – und kam auf das Theater im Zimmer. Dass sich dessen Intendantin Martha Kunicki für ihre englische Magister-Arbeit in Philosophie an der Berliner Humboldt-Uni mit dem Thema „Künstliche Intelligenz“ befasste, passte.

Die beiden Frauen sind nun verantwortlich, dass „Die Turing-Maschine“ am kommenden Wochenende in der denkmalgeschützten Villa in Harvestehude deutschsprachige Erstaufführung hat. Ein Coup, aber auch ein Wagnis in

schwieriger Zeit für das kleine, unsubventionierte und familiengeführte Theater (120 Plätze). Es bietet zurzeit maximal 50 Besuchern Platz, verfügt über eine moderne Lüftung sowie über multimediale Videoprojektions-Technik.

Die sollte Jean-Claude Berutti zu nutzen wissen. Der Regisseur, Operndirektor am Theater Trier, hat in Altona schon Aldous Huxleys Dystopie „Schöne neue Welt“ sowie an den Kammerspielen die französischen Komödien „Ziemlich beste Freunde“ und „Die Nervensäge“ inszeniert. Komische Elemente habe auch „Die Turing-Maschine“, sagt Sonja Valentin. Das Leben des Mathematikers verlief aber tragisch: Obwohl er eine Denkmachine entwickelte, mit dem die Briten 1941 den Enigma-Code der Wehrmacht entschlüsselten, blieb Turgings

Leistung jahrzehntelang verborgen. Um seine Person wurde ein Geheimnis gemacht: Eine Grund war seine – damals strafbare – Homosexualität. Turing fühlte sich einsam, kurz vor seinem Selbstmord entwickelte er noch eines der ersten Schachprogramme.

Erst 2013 sprach die Queen ein „Royal Pardon“ aus. Zwei Jahre zuvor hatte Barack Obama Alan Turing auf eine Stufe mit Größen wie Newton, Darwin und Einstein gestellt. Immerhin: Ende 2021 will die Bank of England Turing mit seinem Konterfei auf 50-Pfund-Noten ehren.

„Die Turing-Maschine“ A-Premiere Fr 30.10., B: Sa 31.10., bis 13.12., Fr/Sa je 19.00, So 18.00, TiZ (Bus 19), Alsterchaussee 30, Karten zu 49,-; T. 44 88 44; www.theater-im-zimmer.de



THEATER IM ZIMMER

Theater Im Zimmer GmbH | Alsterchaussee 30 | 20149 Hamburg
+49 40 414130 | +49 172 5211551 | info@theater-im-zimmer.de | www.theater-im-zimmer.de

NORDDEUTSCHER RUNDFUNK #2



"Die Turing-Maschine": Premiere im Theater im Zimmer

Stand: 31.10.2020 10:26 Uhr

"Die Turing-Maschine" von Benoît Solès über das britische Mathematikgenie Alan Turing hat im kleinen Theater im Zimmer an der Alsterchaussee seine deutschsprachige Erstaufführung gefeiert. Bevor die Lichter im Theater wieder ausgehen, zeigt es, was es kann: das Drama des Menschseins erzählen.

von Peter Helling

Mitten auf der Bühne liegt ein roter Apfel. Vom Baum der Erkenntnis? Das Symbol der Verführung? Der vergiftete Apfel aus Schneewittchen? Wohl alles zusammen. Die beiden Schauspieler stehen am Anfang wie Spielfiguren vor großen Videoleinwänden. Darüber flackern Schwarz-Weiß-Aufnahmen aus dem Zweiten Weltkrieg, Explosionen und Fliegerstaffeln. Dann wieder Zahlenkolonnen, Formeln, etwa, wenn Alan Turing in Zeitlupe joggt, den Blick nach vorne, die Zahlen scheinen direkt aus seinem Kopf zu rattern.



THEATER IM ZIMMER

Theater Im Zimmer GmbH | Alsterchaussee 30 | 20149 Hamburg
+49 40 414130 | +49 172 5211551 | info@theater-im-zimmer.de | www.theater-im-zimmer.de



In dem Zwei-Personen-Stück spielen Axel Holst und Raphael Dwinger. Es sind einfache, aber wirksame Theaterbilder, die Regisseur Jean-Claude Berutti und sein Team finden. Da entstehen Situationen wie von David Hockney gemalt: einsame Figuren vor leeren Wänden, angezogen von einer seltsamen, sinnlichen Energie.

Zwei Wahrheiten

Das ist eine wahre Geschichte, verrät der Programmzettel. Aber welche Wahrheit ist gemeint? Da schafft es ein verschrobenes Mathe-Genie, ein echter Nerd wie aus der Sitcom "The Big Bang Theory", den Zweiten Weltkrieg entscheidend zugunsten der westlichen Alliierten zu drehen. Alan Turing hat mit seiner Denkmachine den Enigma-Code der deutschen Wehrmacht geknackt. Ein Genie, ein Held, ein Urvater der künstlichen Intelligenz. Oder ist es die Wahrheit eines schwulen Mannes, der nicht lieben darf, wie er will, und sich am Ende nach einer qualvollen Therapie das Leben nimmt? Dieser Theaterabend macht beide Wahrheiten glaubhaft.

Ein gefeiertes Stück aus Frankreich

"Die Turing-Maschine" erzählt das Drama des Menschseins. Erst letztes Jahr wurde das Stück in Paris uraufgeführt und gleich mit vier "Molières", dem Theaterpreis Frankreichs, gefeiert. Ausgerechnet eines der kleinsten Hamburger Theater hat jetzt den Zuschlag für die deutschsprachige Erstaufführung bekommen, das ist schon ein kleiner Coup. Das traditionsreiche "Theater im Zimmer" in einer schmucken Villa in Alsternähe hat jetzt bewiesen, wie gut es neue Dramatik kann. Zwei hellwache und durchlässige Schauspieler, ein intimes, mathematisch klares Bühnenbild (Rudy Sabounghi), die präzise Regie: Herausgekommen ist ein emotionaler Theaterabend.

Der homosexuelle Turing verlischt



THEATER IM ZIMMER

Theater Im Zimmer GmbH | Alsterchaussee 30 | 20149 Hamburg
+49 40 414130 | +49 172 5211551 | info@theater-im-zimmer.de | www.theater-im-zimmer.de

Axel Holst spielt Alan Turing, verkörpert ihn mit linkischer Intensität, einen Stotterer, einen genialen Außenseiter, der sich zu anderen Männern hingezogen gefühlt, glaubhaft, schwitzend, dauernervös. Ein zarter, sympathischer Typ. Die Rahmenhandlung beginnt einige Jahre nach Kriegsende, Turing meldet einen Einbruch in einem Polizeirevier. Der Beamte ist misstrauisch, will mehr über den seltsamen Kauz wissen. Raphael Dwinger wechselt in Rückblenden die Rollen, ist mal jugendlicher Liebhaber Turings, mal ein öliger Kollege in der Top-Secret-Denkfabrik Bletchley Park, mal knurriger Polizist. Er verkörpert in dieser Spielanordnung so etwas wie den kühlen und makellosen Spiegel des in sich verkrümmten Turing.

Das Ungeheuerliche der Geschichte ist nicht etwa das Entschlüsseln des kriegsentscheidenden Codes. Obwohl der Moment schon großartig ist, wenn Turing alias Axel Holst den Schlüssel ausgerechnet im mechanischen "Heil Hitler" unter wirklich jedem Schreiben der Deutschen findet - "Ich glaube, die Deutschen werden den Krieg verlieren", sagt Turings Kollege darauf trocken. Nein, das wirklich Erschütternde ist, wie dieser einsame Mann langsam verlischt. Aus Einsamkeit. Berührend, die sehnsüchtigen Blicke Axel Holsts zu seinem Mitspieler. Und der? Als Polizist? Empfindet menschliche Zuneigung. Lässt die britische Contenance fahren.

Das Experiment des Menschlichen

Erst 2013 hat Queen Elisabeth den Helden Alan Turing rehabilitiert, Homosexualität galt und gilt viel zu lange als menschlicher Makel. Vielleicht verstärkt das Abstandsgebot durch Corona noch den Eindruck. Aber: Hier sind zwei isolierte Menschen zu sehen, die liebesbedürftig sind. Die sich aber nicht erreichen. Und wenn, dann über eine Schachfigur, die sie sich wie einen Taschenspielertrick zuwerfen. Es ist ein Stück über das Experiment des Menschlichen: Darin stecken wir alle. Und mehr denn je in diesen Corona-Zeiten.

Am Ende? Ein begeistertes und sichtlich bewegtes Publikum. Dennoch, es blickt mit Sorge in die nächsten Theater-losen Wochen: "Ich find's richtig traurig, ich mach mir ernsthaft Sorgen, das Umarmen fällt weg, die Kultur fällt weg, das gemeinsame Lachen fällt weg, und das macht viel", befürchtet eine Zuschauerin, ein anderer sagt zu den Theaterschließungen: "Nee, Verständnis hab ich dafür gar nicht, bei allem Verständnis dafür, dass man versuchen muss, diese Corona-Welle zu brechen." Wieder eine ist überzeugt: "Es ging nicht anders." Katerstimmung am Ende eines Theaterfests.

So kurz vor der erneuten Schließung aller Bühnen ist "Die Turing-Maschine" eine leise und bewegende Studie über die Einsamkeit. Ein psychologisches Kammerspiel, das berührt und hoffentlich im Dezember wieder im Theater im Zimmer zu erleben ist.



THEATER IM ZIMMER

Theater Im Zimmer GmbH | Alsterchaussee 30 | 20149 Hamburg
+49 40 414130 | +49 172 5211551 | info@theater-im-zimmer.de | www.theater-im-zimmer.de



"Die Turing-Maschine": Premiere im Theater im Zimmer

Das Stück über Mathe-Genie Alan Turing ist eine der letzten Premieren in Hamburg vor der erneuten Schließung des Kulturbetriebs.

NDR 90,3 | Kulturjournal | 02.11.2020 | 19:00 Uhr

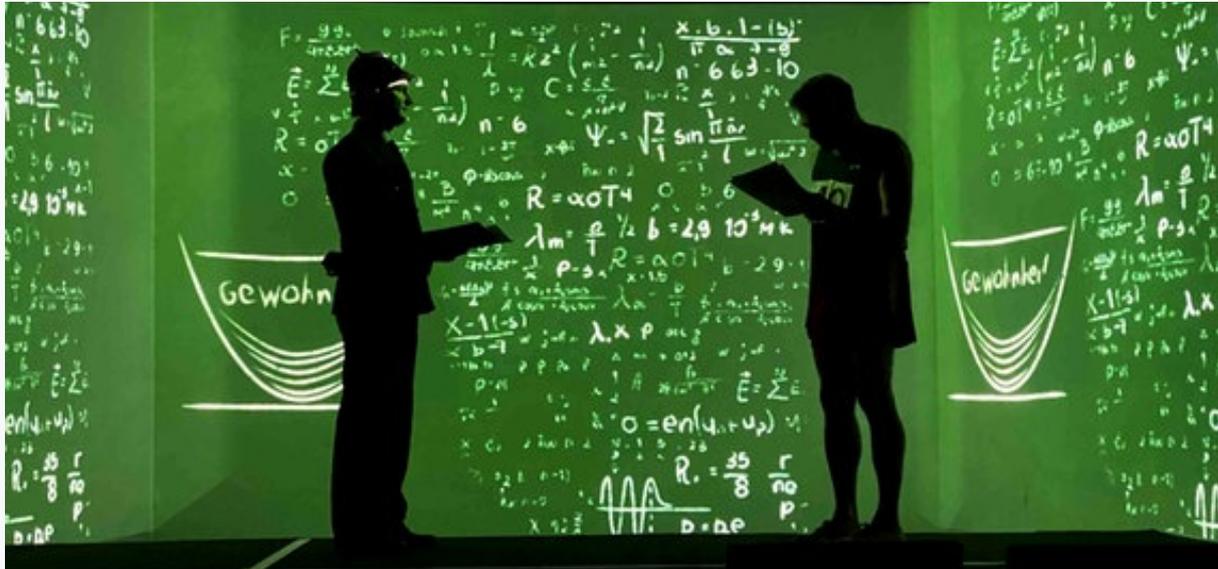
<https://www.ndr.de/kultur/Die-Turing-Maschine-Premiere-im-Theater-im-Zimmer,turingmaschine100.html>



THEATER IM ZIMMER

Theater Im Zimmer GmbH | Alsterchaussee 30 | 20149 Hamburg
+49 40 414130 | +49 172 5211551 | info@theater-im-zimmer.de | www.theater-im-zimmer.de

NORDDEUTSCHER RUNDFUNK #3



Hamburg: "Die Turing-Maschine" im Theater im Zimmer

Stand: 21.10.2020 17:40 Uhr

Für das kleine Theater im Zimmer in Hamburg ist das eine riesengroße Sache: In der Villa in Alsternähe finden gerade die Proben für die deutschsprachige Erstaufführung des preisgekrönten Stücks "Die Turing-Maschine" statt.

Das Zwei-Personen-Stück aus Frankreich erzählt die Geschichte von Alan Turing, dem Mathe-Genie, das den Enigma-Code der Nazis geknackt hat.

Stück über das Leben des Mathe-Genies Alan Turing

"Sie haben für uns den verdammten Krieg gewonnen!", hallt es durch den kleinen Theatersaal. Schon bei den ersten Proben spürt man, wie packend das Stück über das große, geheime Projekt aus dem Zweiten Weltkrieg ist. Die Geschichte eines strahlenden Helden wird aber nicht erzählt, versichert die Dramaturgin Sonja Valentin. "Dieser Mensch ging elendig zugrunde - zum einen wegen seiner Homosexualität, die damals verboten war, aber auch vor Einsamkeit und innerlich gebrochen, weil das, was er geleistet hatte, überhaupt keine Anerkennung fand." Noch lange nach seinem Tod musste Turings Rolle geheim gehalten werden. Turing nahm sich 1954 das Leben, weil man ihn zu einer unmenschlichen Hormonbehandlung verurteilt hatte. Diesen besonderen Lebensweg beschreibe das Stück von Benôit Soleś brillant, sagt Valentin. Das Schöne sei aber auch, dass es neben den tragischen auch viele leichte und sehr komische Elemente gebe, betont Axel Holst, der den verschrobenen Alan Turing spielt. "Das Publikum wird also lachen können und auch mal berührt sein."



THEATER IM ZIMMER

Theater Im Zimmer GmbH | Alsterchaussee 30 | 20149 Hamburg
+49 40 414130 | +49 172 5211551 | info@theater-im-zimmer.de | www.theater-im-zimmer.de

Investment in Kultur - trotz Corona

Dass die deutsche Erstaufführung in der Alstervilla landet, ist ein kleines Theaterwunder. Das Stück sei für ihr kleines Haus ein richtig großer Fisch, strahlt die junge Theaterchefin Martha Kunicki. "Die Uraufführung 2019 in Paris hat vier Molière-Preise bekommen: bestes Stück, bester Autor, beste Regie und bester Schauspieler. Da haben wir uns als Theater im Zimmer die Rechte gesichert und freuen uns riesig, das jetzt nach Deutschland zu bringen." Das Theater im Zimmer, das bis 1999 von Gerda Gmelin geleitet wurde, finanziert sich und die Kulturveranstaltungen vor allem mit Vermietungen der Stadtvilla für Hochzeiten und Firmen-Events. Mitten in der Corona-Flaute riskiert das kleine private Haus nun etwas, nimmt Geld in die Hand und investiert in Kultur. Man spüre tatsächlich einen besonderen Spirit, sagt Raphael Dwinger, der gleich vier Rollen im Stück spielt. "Die Atmosphäre an dem Haus ist sehr familiär. Ich habe lange nicht mehr eine so schöne Probenarbeit gehabt."

Hoffen auf den Turing-Effekt



Regisseur Jean-Claude Berutti arbeitet mit Bildern aus einer Video-Installation als Bühnenbild. 50 Menschen passen mit Corona-Abstand in den Zuschauerraum. Der Regisseur Jean-Claude Berutti arbeitet mit Bildern aus einer Video-Installation als Bühnenbild. Mal sieht man ein Wohnzimmer, mal einen Wust aus Matheformeln. "Man hat das Gefühl, auf einer großen Bühne zu stehen, und gleichzeitig kann man innerhalb von einer Sekunde den Ort wechseln." Berutti hatte "Die Turing-Maschine" in Paris gesehen und war sofort elektrisiert. "Das Publikum dort war sehr leidenschaftlich in die Hauptfigur verliebt. Das hatte ich wirklich nicht erwartet. Wie kann man sich in diesen Forscher als Figur verlieben? Das fand ich hoch interessant." Für Hamburg erhofft er sich einen ähnlichen Turing-Effekt.

AUDIO: "Die Turing-Maschine" im Theater im Zimmer (3 Min)
<https://www.ndr.de/kultur/Hamburg-Die-Turing-Maschine-im-Theater-im-Zimmer,turing102.htm>



THEATER IM ZIMMER

Theater Im Zimmer GmbH | Alsterchaussee 30 | 20149 Hamburg
+49 40 414130 | +49 172 5211551 | info@theater-im-zimmer.de | www.theater-im-zimmer.de

HAMBURGER ABENDBLATT #4

Hamburger Abendblatt

Bewegendes Psychospiel um ein verkanntes Genie im Theater im Zimmer

Die deutschsprachige Erstaufführung von „Die Turing-Maschine“ überzeugt insbesondere dank der beiden Schauspieler und punktgenauer Regie Jean-Claude Berutti

STEFAN RECKZIEGEL

HAMBURG :: Die besten Geschichten schreibt das Leben, heißt es. Aber nicht immer sind es die schönsten, obwohl viel Wahres in ihnen steckt. Wenn dann im Hintergrund einer Bühne noch Schwarz-Weiß-Aufnahmen von Bomben-Explosionen und landenden Truppen aus dem Zweiten Weltkrieg sowie mathematische Formeln und Zahlenkolonnen über die großen Videoleinwände flimmern, lässt sich erahnen, dass hier menschliches Leid und wissenschaftliche Komplexität eine Koexistenz bilden.

Wie im Fall des Briten Alan Turing (1912–1954), einem der Urväter der Informatik, der künstlichen Intelligenz, dessen eine Leidenschaft darin lag, die Zahl Pi bis zur 36. Stelle hinter dem Komma zu berechnen. Das erfahren die

Zuschauer im Theater im Zimmer nach den etwas verstörenden Bildern schnell. Auf der Bühne liegt ein Apfel, ebenso auf den Tischen, die zwischen den Sitzreihen, besser gesagt 44 einzelnen Stühlen und Stuhlpaaren für Abstand sorgen. Was es mit dem Apfel auf sich hat, zeigt sich gut 75 Minuten später, wenn „Die Turing-Maschine“ ihr Ende gefunden hat. Ein tragisches Ende einer zutiefst menschlichen Geschichte, die bei der deutschsprachigen Erstaufführung am Wochenende in der Villa an der Alsterchaussee mit minutenlangem Beifall für das Ensemble bedacht wurde. Und die – falls erlaubt – Anfang Dezember unbedingt wieder gezeigt werden soll.

Das hätten insbesondere die nur zwei Schauspieler verdient. Axel Holst gibt bei seinem Hamburg-Debüt Alan Turing zunächst als kauziges, auch mal

verspieltes Genie. Das trägt zuweilen komische Züge. Immer wieder spricht er in kurzen Monologen. In Rückblenden zeigt sich mehr und mehr die Einsamkeit und Verzweiflung eines Mannes, der von Vorgesetzten und Mitmenschen ernied-

rigt wurde. Turing stottert, er schwitzt – nicht nur, wenn er in seinem Laufdress in Zeitlupe losjoggt, sondern auch in seinem Anzug. Dieser Mann leidet. Axel Holst drückt es mit gekrümmter Haltung aus, sehnsuchtsvoll sind seine Blicke.

Turings auch in den 50er-Jahren noch strafbare Homosexualität lässt die Entdeckung seiner Denkmachine, die 1941 eine entscheidende Rolle für den Sieg der westlichen Alliierten über Nazi-Deutschland gespielt hatte, in den Hintergrund rücken. Sein Schwulsein macht ihn erpressbar. Dass er den Enigma-Code der Wehrmacht entschlüsselt, heften sich andere ans Revers.

Allen voran Turings Kollege, der zweimalige britische Schachmeister Hugh Alexander. Raphael Dwinger spielt ihn äußerst gekonnt mit kühl distinguierter Herablassung. Dem Schauspieler, im März Lockdown-bedingt nur zweimal in „Leonce und Lena“ im Ernst Deutsch Theater zu erleben, nimmt man hier auch Turings jungen Geliebten und einen misstrauischen britischen Inspektor ab. Obwohl dieser im Zweiten Welt-

krieg familiär Todesopfer zu beklagen hatte, zeigt sich der Polizist am Ende als einzig Mitfühlender. Doch da ist Alan Turings Leben längst zerstört.

„Die Turing-Maschine“, nach der Uraufführung im Vorjahr in Paris gleich mit vier der französischen Theaterpreise „Molière“ ausgezeichnet, haben Regisseur Jean-Claude Berutti („Ziemlich beste Freunde“) und Dramaturgin Sonja Valentin im kleinen Theater im Zimmer zu einem bewegenden Psychospiel verdichtet, umgeben von Hightech. Szenisch spielt sich im Stück eigentlich gar nicht so viel ab, umso mehr überzeugen die punktgenauen Dialoge und die Schauspielerleistung.

„Die Turing-Maschine“ wieder geplant ab 5.12. im TiZ, Alsterchaussee 30, Karten zu 49,-; T. 44 88 44; www.theater-im-zimmer.de



Figuren in einem Psychospiel: Schachmeister Hugh Alexander (Raphael Dwinger, l.) weiß, wie er Alan Turing (Axel Holst) kleinhält.

FOTO: THORSTEN JANDER



THEATER IM ZIMMER

Theater Im Zimmer GmbH | Alsterchaussee 30 | 20149 Hamburg
+49 40 414130 | +49 172 5211551 | info@theater-im-zimmer.de | www.theater-im-zimmer.de

HAMBURGER MORGENPOST #5

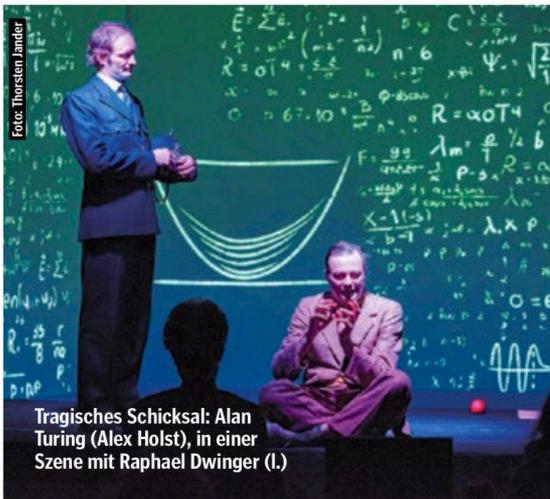


Foto: Thorsten Jander

Tragisches Schicksal: Alan Turing (Alex Holst), in einer Szene mit Raphael Dwinger (l.)

Ein starkes Stück – und dann

Schau mir in die Augen! Oft aber reicht das nicht, um jemanden zu erkennen - dank Mund-Nasen-Bedeckung. Und so gerät diese Premiere vor dem erneuten Lockdown zum Maskenball: suchende Blicke statt lachende Gesichter, irritiertes Beobachten anstelle herzlicher Umarmung.

Doch letztlich gewinnt freundige Erwartung die Oberhand im Theater im Zimmer, dem ein geschickter Schachzug gelungen ist: Intendantin Martha Kunicki sicherte sich

die Rechte an der deutschen Erstaufführung von „Die Turing-Maschine“ schon vor zwei Jahren, unmittelbar nach dem sensationellen Erfolg in Paris. Dort wurde das Stück mit vier „Molière“-Preisen geadelt. Auch in Hamburg sorgten nach rund 80 Minuten die nur rund 50 zugelassenen Zuschauer für lang anhaltenden Applaus.

Das englische Mathe-Genie Alan Turing entwickelte im Zweiten Weltkrieg jene Maschine, die den Enigma-Code der Nazis zur Übermittlung militärischer Vor-

haben knackte und somit half, den Krieg zu verkürzen. Anstatt ihn als Held zu feiern, wurde er menschenunwürdig behandelt: Nachdem seine Homosexualität als bewiesen galt, drohte ihm eine Gefängnisstrafe – es sei denn, er unterziehe sich einer Hormonbehandlung. Durch diese chemische Kastration depressiv geworden, nahm er sich 1954 das Leben: Er aß einen mit Zyankali vergifteten Apfel – in Anspielung auf „Schneewittchen“, dessen Disney-Verfilmung er so sehr liebte.

die Schließung **THEATER IM ZIMMER** Premiere vorm Lockdown: „Die Turing-Maschine“

Schneewittchen nannte er sich auch vor einem seiner Liebhaber, wie das Publikum erfährt. Das macht der Schauspieler Alex Holst als Alan Turing in der gelungenen Inszenierung von Jean-Claude Berutti gleich zu Beginn zu seinem Komplizen: „Wissen Sie...“, spricht er die Zuschauer von der Rampe direkt an, um ihnen dann von seiner ersten großen Liebe zu erzählen – und den Verhören durch die Polizei. Diese Rückblenden fügen sich als Spielszenen in den Hauptstrang der Erzählung ein, der

Situation kurz vor seinem Selbstmord.

Großartig verkörpert Holst den ebenso charismatischen wie verrückten Turing. Ihm steht Raphael Dwinger in vier unterschiedlichen Figuren als wandlungsfähiger Partner gegenüber. Wechselnde Projektionen auf drei Bühnenrückwänden lassen jede benötigte Stimmung entstehen. Mit dem Vordenker in Sachen Künstlicher Intelligenz im Mittelpunkt, aber eben auch durch die erneut erwachende Homophobie heutzutage ist der Abend beunruhigend aktuell.

„Solch ein Stück als Erste in Deutschland zeigen zu dürfen, ist für ein kleines Theater ein großes Glück“, sagt Martha Kunicki. Dies indes ohne jegliche finanzielle Unterstützung gestemmt zu haben, nach Monaten ohne Einnahmen, führe das Haus angesichts der nächsten Schließung in die wirtschaftliche Katastrophe. „Wir hoffen, dass wir im Dezember weiterspielen dürfen!“ so Kunicki. PS

► 5./12.12. um 19 Uhr, 6./13.12. um 18 Uhr, Alsterchaussee 30, Karten 49 Euro, Tel. 44 88 44

<https://www.pressreader.com/germany/hamburger-morgenpost/20201102/282222308266156>



THEATER IM ZIMMER

Theater Im Zimmer GmbH | Alsterchaussee 30 | 20149 Hamburg
+49 40 414130 | +49 172 5211551 | info@theater-im-zimmer.de | www.theater-im-zimmer.de



NACH DEUTSCHLAND-PREMIERE
IST IM „THEATER IM ZIMMER“ SCHON WIEDER
SCHLUSS

Kurzes Vergnügen!



Die Schauspieler Raphael Dwinger (l.) und Axel Holst auf der Digital-Bühne vom „Theater im Zimmer“
Foto: Thorsten Jander

Artikel von: MAIK BRODERSEN veröffentlicht am 03.11.2020 - 08:17 Uhr

Hamburg - **Acht Monate wegen Corona geschlossen, dann drei Tage auf, jetzt vier Wochen zu - für das kleine „Theater im Zimmer“ in Hamburg der Albtraum!**

Deutschlands jüngste Theater-Intendantin Martha Kunicki (28) sicherte sich die Rechte für das preisgekrönte Zwei-Personen-Stück „Die Turing-Maschine“.

Am Wochenende die gefeierte Deutschland-Premiere über die wahre Story eines Genies, das die Welt veränderte. An drei Tagen durften nur je 50 Zuschauer kommen - Mega-Applaus!

Der Clou: Die Bühne ist per Computer digital auf drei Projektionswänden animiert.



THEATER IM ZIMMER

Theater Im Zimmer GmbH | Alsterchaussee 30 | 20149 Hamburg
+49 40 414130 | +49 172 5211551 | info@theater-im-zimmer.de | www.theater-im-zimmer.de



Theater-Intendantin Martha Kunicki und Mathieu Carrière auf der Premiere. Der Schauspieler: „Großartiges Stück, Kompliment“

Kunicki: „Eigentlich wollten wir jetzt durchstarten, doch stattdessen müssen wir das zweite Mal schließen. Das ist völlig unverhältnismäßig! Wir sind ein Privattheater, bekommen keine finanzielle Unterstützung, haben viel Geld investiert. **Jetzt kämpfen wir ums Überleben und hoffen, dass es im Dezember weitergeht.**“

<https://www.bild.de/regional/hamburg/hamburg-aktuell/schluss-im-theater-im-zimmer-kurzes-vergnuegen-73724988.bild.html>



THEATER IM ZIMMER

Theater Im Zimmer GmbH | Alsterchaussee 30 | 20149 Hamburg
+49 40 414130 | +49 172 5211551 | info@theater-im-zimmer.de | www.theater-im-zimmer.de

HAMBURGER ABENDBLATT #7

Hamburger Abendblatt



KULTUR

Wochenende 30.10. - 1.11.2020

THEATER · MUSIK · FILM · BUCH · KUNST · SZENE · TV



Premieren und Proben trotz Corona

Vor der **Schließung ab Montag** spielen Ohnsorg und Theater im Zimmer wie geplant Neues. Die Staatstheater arbeiten hinter den Kulissen weiter

Ganz allein will Michael Lang, seit 2017 Intendant des Ohnsorg-Theaters, am Sonntag gewiss nicht sitzen. Bis zu 115 Besucher sind bei der Premiere im 420-Plätze-Saal zugelassen

FOTO: OLIVER FANTITTSCH

STEFAN RECKZIEGEL UND
MAIKE SCHILLER

HAMBURG:: Verständnis einerseits, Enttäuschung andererseits, an mancher Stelle auch eine Portion Trotz – Hamburgs Theatermacher haben die einvernehmliche Entscheidung von Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) und der Ministerpräsidenten der Länder, mit dem Herunterfahren des öffentlichen Lebens zur Eindämmung der Corona-Pandemie auch die Bühnen zu schließen, aufmerksam registriert. Die Beschränkungen sollen bekanntlich von Montag an gelten, die neue Covid-19-Eindämmungsverordnung will der Senat an diesem Freitag beschließen. Was aber manchen die Theater, bei denen Premieren unmittelbar bevorstehen?

„Da gibt es bei uns keine zwei Meinungen. Wir spielen am Sonntag“, sagt Michael Lang und verweist auf das mit dem Gesundheitsamt abgestimmte Hygienekonzept: „Da haben wir vorausschauend schon im Sommer einkalkuliert, dass die Corona-Fallzahlen wieder steigen könnten“, sagt der Intendant des Ohnsorg-Theaters, dem keinerlei Infektionen aus Theatern bekannt sind. Auch in der Entscheidung, nur „kompakte Produktionen“ auf den Spielplan zu setzen, sieht er sich grundsätzlich bestätigt. Die neue Zwei-Personen-Komödie „Rita

will dat weten“ mit Konstantin Graudus und Lara-Maria Wichels ist, wie im Ohnsorg derzeit üblich, ohne Pause nur gut 70 Minuten lang. Infektionsschutz soll auch hier an erster Stelle stehen.

Weil die Schließung der Theater von den Behörden zunächst bis Ende November angeordnet ist, Anfang Dezember aber schon die nächste Ohnsorg-Premiere ansteht, können Graudus und Michels ihre „Rita“ vorerst nur einmal spielen. Vier ausverkaufte Abende im November mit Publikumsliebling Sandra Keck („Kecke Utsichten“) müssen ebenfalls erst mal ausfallen. Die Proben fürs Weihnachtsmärchen „Des Kaisers neue Kleider“ laufen weiter. Lang erwägt, den Plan für die zweite Spielzeit-Hälfte ab Mitte Januar umzugestalten. „Die Theater sind wehrhaft und kreativ“, sagt er. Die bisherige finanzielle Unterstützung der Kulturbehörde tat ihr Übriges.

Zur Not aber muss es auch ohne diese gehen. „Wir bleiben standhaft wie ein Fels in der Brandung“, sagt Martha Kunicki, die Intendantin des von ihrer Familie betriebenen Theaters im Zimmer. Das kleine weiße Haus an der Alsterchaussee will an diesem Freitag und Sonnabend die A- und B-Premiere von „Die Turing-Maschine“ zeigen, dazu wie geplant am Sonntag eine dritte Vorstellung des Dramas über das britische Computer-Genie Alan Turing.

Zur Sicherheit wird die Zahl der Sitzplätze noch einmal auf 44 im 120 Besucher fassenden Saal mit moderner Lüftung reduziert. „Einen Lockdown für Theater haben wir nicht für möglich gehalten, weil Theater im Hinblick auf Corona als risikofrei gelten“, gesteht Martha Kunicki und bedauert: „Leider wurden zwei von uns gestellte Anträge für die Kultur-Neustart-Corona-Hilfe abgelehnt.“ Dennoch hofft das Theater im Zimmer im Dezember weiterspielen zu können und die im November ausgefallenen Vorstellungen dann nachzuholen.

Da gibt es bei uns keine zwei Meinungen. Wir spielen am Sonntag“

Ohnsorg-Intendant Michael Lang zur Premiere „Rita will dat weten“

Als „etwas gedämpfter“ empfindet Schauspielhaus-Intendantin Karin Beier den Kampfgeist im Vergleich zum letzten kulturellen Shutdown im März: „Ich merke, dass ich in betrübtere Gesichter sehe, aber ich gebe da nicht auf. Natürlich wird es besser und wir werden auch etwas lernen aus dieser Krise.“

Am Schauspielhaus standen vier Premieren im November an: „Ecce Homo“ im Rangfoyer sollte schon am Mittwoch herauskommen, „Die Räuber der Herzen“ im Malersaal am kommenden Freitag. Die Regisseurin Heike M. Goetze steckt in den Endproben für die große Produktion „Geschichten aus dem Wiener Wald“, es ist ihre erste Arbeit am Schauspielhaus, und das Junge Schauspielhaus hatte das Familienstück „Pinnocchio“ geplant, beides sollte am 7. November Premiere feiern. Alle Stücke werden weiterhin geprobt, bestätigt Karin Beier. Sie sollen nach der nächsten Wiedereröffnung in jedem Fall gespielt werden. Welche Auswirkungen die Zwangspause auf die weitere Saisonplanung haben wird, steht derweil noch nicht fest, für Dezember und den Jahresbeginn gibt es noch keine festen Spieltermine.

Auch an der Staatsoper (John Neumeiers „Beethoven-Projekt II“ und „Die Fledermaus“ sind für Dezember geplant) und am Thalia Theater wird der Probenbetrieb fortgesetzt. Dort war der ungarische Film- und Theaterregisseur Kornél Mundruczó erst kürzlich eingespungen, um mit der deutschen Erstaufführung der Grotteske „Krum“ die abgesagte „Pippi Langstrumpf“-Premiere zu ersetzen. Die Vorbereitungen für die Dramatisierung des großen Saša-Stanišić-Romans „Herkunft“ laufen ebenfalls weiter, die

Premiere ist am 18. Dezember geplant, noch wird auf diesen Termin hin gearbeitet. Die Stimmung am Haus sei „ermüdet“, allerdings auch vorbereiteter als beim letzten Mal“, erzählt Thalia-Sprecherin Maren Dey. „Insgesamt sind wir gefasst, aber es geht schon auch an die Substanz.“

Nachholen, und zwar möglichst schon Anfang Dezember, möchte Isabella Vértes-Schütter gleich zwei für diesen November geplante Premieren. Die Intendantin des Ernst Deutsch Theaters hatte als SPD-Abgeordnete in der Bürgerschaft noch bis zum späten Mittwochabend in Hamburger Parlament beraten: „Die Eindämmung der Pandemie und dass wir das Gesundheitssystem nicht überlasten, hat oberste Priorität. Auch wenn es keine Anzeichen dafür gibt, dass sich Menschen in Theatern angesteckt haben, werden wir vom 2. November an erst mal schließen“, sagte sie.

Das Ernst Deutsch Theater will zunächst alle Abonnenten und Kartenkäufer kontaktieren; die Proben für das Weihnachtsmärchen „Der Froschkönig“ laufen ebenso weiter wie für das neu auf den Spielplan gerückte Goethe-Lustspiel „Die Mitschuldigen“. Für das hatte Regisseur Wolf-Dietrich Sprenger erst am Dienstag die erste Leseprobe angesetzt. Isabella Vértes-Schütter blickt nach vorn: „Wir wollen beide Stücke halten.“



THEATER IM ZIMMER

Theater Im Zimmer GmbH | Alsterchaussee 30 | 20149 Hamburg
+49 40 414130 | +49 172 5211551 | info@theater-im-zimmer.de | www.theater-im-zimmer.de

BILD #8



Schauspieler Raphael Dwinger, Regisseur Jean-Claude Berutti, Szenograf Rudy Sabounghi, Martha Kunicki, Schauspieler Axel Holst (v. li.)

Hamburgs kleinstes Theater macht wieder auf

Von MAIK
BRODERSEN

Harvestehude - Sieben Monate war Hamburgs kleinstes Privat-Theater zu - jetzt eröffnet das „Theater im Zimmer“ in der weißen Villa von Pöseldorf mit einer spektakulären Deutschland-Premiere - samt Dinner!

„Wir geben die Hoffnung nicht auf, kämpfen ums Überleben“, sagt Martha Kunicki (28). Deutschlands jüngste Theater-Intendantin startet trotz Corona

durch, setzt finanziell alles auf eine Karte. Außer einer Soforthilfe von 11 000 Euro gibt es keine Subventionen.

Am 30. Oktober ist die deutschsprachige Erstaufführung von „Die Turing-Maschine“. Eine wahre Story über ein Genie, das die Welt veränderte. Das Besondere: Die Bühne ist per Computer digital animiert, es gibt nur 50 Plätze, man sitzt an gedeckten Tischen, dazu ist ein Vier-Gänge-Menü geplant, Tickets ab 49 Euro.



THEATER IM ZIMMER

Theater Im Zimmer GmbH | Alsterchaussee 30 | 20149 Hamburg
+49 40 414130 | +49 172 5211551 | info@theater-im-zimmer.de | www.theater-im-zimmer.de

HAMBURGER WOCHENBLATT #9

HAMBURGER
Wochenblatt

Theater im Zimmer wieder geöffnet

Premiere mit dem Solès-Stück „Die Turing-Maschine“

HARVESTEHUDE Das Theater im Zimmer spielt wieder. Die kleine Bühne im schmacken Palais an der Alsterchaussee hat am Freitag, 30. Oktober, Premiere mit „Die Turing-Maschine“ von Benoit Solès, das 2019 bei der Uraufführung in Paris gleich viermal ausgezeichnet wurde. Kaum jemand ist Alan Turing (1912-1954) ein Begriff. Dabei gilt er als der Urvater des Computers, war einer der herausragendsten Wissenschaftler des 20. Jahrhunderts. Bekannt wurde der britische Mathematiker, Logiker und Kryptograph nur durch seine „Denkmaschine“, mit deren Hilfe die Briten im Zweiten Weltkrieg den deutschen Enigma-Code knacken und dadurch den Weltkrieg mit großer Wahrscheinlichkeit verkürzen konnten.

„Die Turing-Maschine“ erzählt vom Leben des Visionärs, eines Außenseiters, der seiner Zeit weit voraus, und als Homosexueller nach damaligem Recht ein Krimineller war. 1954 nahm sich Turing das Leben, nachdem er zu einer chemischen Kast-



Axel Holst (l.) und Raphael Dwinger spielen „Die Turing-Maschine“ im Theater im Zimmer. Leiterin Martha Kunicki ist begeistert Foto: Hanke

ration verurteilt worden war. 2013 rehabilitierte Königin Elisabeth ihn. Demnächst wird sein Konterfei die 50-Pfund-Noten zieren.

„Es ist eine Mischung aus historischem Material und Fantasie zu der Figur“, erläutert Schauspieler Axel Holst das Stück. Er spielt Turing im Theater im Zimmer in der Inszenierung von Jean-Claude Berutti spielt. Neben ihm verkörpert Raphael Dwinger eine Reihe von Menschen, die in Turings Leben wichtige Rollen gespielt haben. In

Video-Installationen agieren die beiden vor dem Hintergrund von bedeutenden Orten und Themen aus Turings Leben. „Es ist die Geschichte eines verkannten Genies“, erläutert Dramaturgin Sonja Valentin und ergänzt: „Vielleicht macht das Stück neugierig auf den Menschen hinter den Algorithmen.“ (ch)

30.+31.10., 19 Uhr, im November und Dezember: freitags und sonnabends 19 Uhr sonntags 18 Uhr, T 448 844 karten@theater-im-zimmer.de



THEATER IM ZIMMER

Theater Im Zimmer GmbH | Alsterchaussee 30 | 20149 Hamburg
+49 40 414130 | +49 172 5211551 | info@theater-im-zimmer.de | www.theater-im-zimmer.de

NDR FERNSEHEN HAMBURG JOURNAL #10





Axel Holst (links) und Raphael Dwinger am Proben von „Die Turing-Maschine“ im Theater im Zimmer

Schauspieler sind Axel Holst als Alan Turing sowie Raphael Dwinger in drei Rollen, eines Inspektors, eines Kellners und Schachmeisters. **Regie** führt Jean-Claude Berutti, der in Hamburg bereits am Altonaer Theater sowie an den Hamburger Kammerspielen inszeniert hat, u.a. „Ziemlich beste Freunde“ und „Schöne neue Welt“. Seit 2018/19 ist er Operndirektor am Theater Trier. Die **Ausstattung** übernimmt der Szenograf, Bühnen- und Kostümbildner Rudy Sabounghi, die **Dramaturgie** Sonja Valentin.

PREMIERE:

- (1) **A-Premiere:** Freitag, 30.10.2020, um 19:00 Uhr
- (2) **B-Premiere:** Samstag, 31.10.2020, um 19:00 Uhr

PREMIERE & WIEDERAUFNAHME 2021

- (1) **Premiere: Sonntag, 19.9.2021, um 18:00 Uhr**
- (2) **Premiere der alternierenden Besetzung: Freitag, 24.9.2021, um 20:00 Uhr**

VORSTELLUNGEN:

**Jeden Donnerstag + Freitag + Samstag + Sonntag
im September + Oktober + November + Dezember 2021
im Januar + Februar + März 2022**

Vorstellungsdauer: 85 Minuten ohne Pause

Limitiert auf 50 Gäste mit 1,5 m Abstand



THEATER IM ZIMMER – EINE HAMBURGER INSTITUTION

Die Villa wurde im Jahre 1829 gebaut und ist die älteste Villa an der Alster in Hamburg Harvestehude. Seit 1947 steht sie unter Denkmalschutz. Theater wurde hier bereits ab 1952 gespielt, zunächst unter Helmuth Gmelin. Unter der Leitung seiner Tochter Gerda Gmelin wurde das Haus zu einer Institution. Sie übernahm die Intendanz 1959 und führte es in 40 Jahren zu einem der wichtigsten Privattheater Hamburgs, wenn nicht gar Deutschlands. Zeitkritische und avantgardistische Stücke zeichneten die Spielzeiten aus. Werke von Eugène Ionesco und Harold Pinter feierten hier ihre deutschsprachigen Erstaufführungen. Berühmte Schauspieler wie Ulrich Wildgruber und Boy Gobert oder Künstler wie Udo Lindenberg und Otto Waalkes begannen ihre Karriere an diesem Theater.

Vor fünf Jahren haben wir das Theater im Zimmer wiederbelebt und die Tradition des Theaters mit Erst- und Uraufführungen sowie Konzerten fortgeführt. Unter anderem entstanden hier die Uraufführung von „Ruhm“ nach Daniel Kehlmann, „Die Therapie“, nach dem Thriller des Bestseller-Autors Sebastian Fitzek, sowie die deutsche Erstaufführung von „Die Blonde, die Brünette und die Rache der Rothaarigen“ von Robert Hewett und die Uraufführung von „Whiskey and Sugar“ von Heike Falkenberg. Im Rahmen der PRIVATTHEATERTAGE gastierten die Gewinner des Monica Bleibtreu Preises für die Beste Komödie, „Das Abschiedsdinner“ (2017), und das Beste Drama, „Enigma“ (2018), im Theater im Zimmer.

Dazu organisieren wir seit fünf Jahren regelmäßig jede Woche Bigband-Konzerte in Kooperation mit der Hochschule für Musik und Theater sowie eigene Konzert-Reihen mit Nachwuchs-Talenten und internationalen Künstlern.

Wir bieten eine besondere Villa für Kreative, Intellektuelle und Querdenker und einen Ort der Inspiration und Innovation für Kultur, Wirtschaft, Politik und Philosophie. Aus Idealismus unterstützen wir die Kultur und fördern besondere Talente, produzieren Uraufführungen und möchten innovative Formate kreieren.



THEATER IM ZIMMER

Theater Im Zimmer GmbH | Alsterchaussee 30 | 20149 Hamburg
+49 40 414130 | +49 172 5211551 | info@theater-im-zimmer.de | www.theater-im-zimmer.de

INTERNATIONALES KÜNSTLERISCHES TEAM



V.l.n.r.: Schauspieler Raphael Dwinger, Regisseur Jean-Claude Berutti, Szenograf Rudy Sabounghi, Intendantin Martha Kunicki und Schauspieler Axel Holst



THEATER IM ZIMMER

Theater Im Zimmer GmbH | Alsterchaussee 30 | 20149 Hamburg
+49 40 414130 | +49 172 5211551 | info@theater-im-zimmer.de | www.theater-im-zimmer.de

Jean-Claude Berutti – Regie

Jean-Claude Berutti wurde an der Schule des Théâtre National de Strasbourg von Jean-Pierre Vincent und Klaus Michael Grüber ausgebildet. Danach engagierte ihn Pierre Barrat ans Atelier Lyrique du Rhin in Colmar (das Opernstudio der elsässischen Opéra du Rhin) und 1981 nahm ihn Gérard Mortier in sein erstes Team zur Erneuerung des Théâtre Royal de la Monnaie in Brüssel auf. Nach drei Jahren am La Monnaie, wo er als



Regieassistent u.a. bei Patrice Chéreau, Karl-Ernst Hermann und Achim Freyer arbeitete, wurde er freischaffender Regisseur und inszenierte ebenso Werke des Sprechtheaters wie der Oper. „Lotte in Weimar“ mit seiner eigenen Theatertruppe, „Louise“ und „Manfred“ an der Monnaie, „Margarethe“ und „Rusalka“ an der Oper von Lyon, „La Traviata“, „La Bohème“ und „Der König Kandaules“ in Nancy in Zusammenarbeit mit Dirigenten wie Emmanuel Krivine, Philippe Herreweghe, Bernhard Kontarsky, Sylvain Cambreling und Ivan Fischer. Im Sprechtheater setzte er sich sowohl in Frankreich als auch in Belgien vor allem mit der großen zeitgenössischen Dramatik auseinander (George Tabori, Biljana Srbljanović, Anja Hilling, Peter Turrini, Falk Richter usw.) sowie mit dort selten aufgeführten Klassikern („Der Wald“ von N.A. Ostrowski, „Der gewaltige Hahnrei“ von Fernand Crommelynck u.a.m.).

Zwischen 1997 und 2011 leitete Jean-Claude Berutti zwei der emblematischsten französischen Theater: das Théâtre du Peuple in Bussang und die Comédie de Saint-Étienne. Gleichzeitig wurde er zum Präsidenten der European Theatre Convention gewählt, die sich unter seiner Leitung zum bedeutendsten europäischen Netzwerk öffentlicher Theater entwickelte und ihre Vertretungen in Deutschland sowie in den neuen Mitgliedstaaten der Europäischen Union verstärkte.

In 2007 erhielt er den „Leoncino d’Oro“ bei der Biennale von Venedig für seine Inszenierung von „Zelinda und Lindoro“ nach Goldoni.

Seine Inszenierung von „Ziemlich beste Freunde“ an den Hamburger Kammerspielen (Bühne und Kostüme: Rudy Sabounghi) ist seit drei Jahren an verschiedenen deutschen Theatern und bei Festspielen zu sehen. Seit 2018/19 ist Jean-Claude Berutti Operndirektor am Theater Trier.



THEATER IM ZIMMER

Theater Im Zimmer GmbH | Alsterchaussee 30 | 20149 Hamburg
+49 40 414130 | +49 172 5211551 | info@theater-im-zimmer.de | www.theater-im-zimmer.de

Rudy Sabounghi – Szenograf



Rudy Sabounghi studierte im Fürstentum Monaco zuerst an der St-Charles-Schule und dann am Lycée Albert 1er. 1976 besuchte er die Schule für dekorative Kunst in Nizza in der Villa Arson (Fach Szenografie). 1979 lernte er Jean-Claude Berutti kennen, der sein wichtigster Partner bei vielen Theater- und Operninszenierungen werden sollte. Zahlreiche Arbeiten in Deutschland, Frankreich und Italien folgten. Diese Länder bilden die Hauptpole seiner künstlerischen Tätigkeit in Europa.

Rudy Sabounghi arbeitete mit zahlreichen renommierten Künstlern wie Lucinda Child, Anne Teresa De Keersmaeker, Klaus-Michael Grüber, Luca Ronconi und Giorgio Strehler.

Rudy Sabounghi unterrichtet an verschiedenen Schulen Szenografie und Kostümtheater: am Pavillon Bosio de Monaco, am TNS Straßburg und regelmäßig bei ENSATT in Lyon.



THEATER IM ZIMMER

Theater Im Zimmer GmbH | Alsterchaussee 30 | 20149 Hamburg
+49 40 414130 | +49 172 5211551 | info@theater-im-zimmer.de | www.theater-im-zimmer.de

Sonja Valentin – Dramaturgie



Sonja Valentin, 1971 in Hamburg geboren, studierte Germanistik, Anglistik und Journalistik in Hamburg und London. Nach dem Studium folgten diverse Theater- und Filmprojekte, u.a. mit Karin Beier, Peter Zadek und István Szabó. Nach Stationen am Goethe-Institut in London und am Wiener Burgtheater arbeitete sie als Dramaturgin an verschiedenen Theatern in Hamburg, London und Berlin. Sie führt regelmäßig Regie bei Hörbuchproduktionen und konzipiert literarische Programme (zuletzt „Hitch und Ich“ mit Jens Wawrczeck für die Hamburger Kammerspiele). 2015 erschien ihre Dissertation *„Steine in Hitlers Fenster“ – Thomas Manns Radiosendungen „Deutsche Hörer!“ 1940-1945*.

Für das Haus der Kulturen der Welt (Berlin) entwickelte sie 2015 die 18-teilige Veranstaltungsreihe *Tatort Schlachtfeld. Lesungen und Gespräche zum Ersten Weltkrieg*. In Hamburg arbeitet sie regelmäßig am Ernst Deutsch Theater (u.a. „Die weiße Rose“, „Nathan der Weise“), am Altonaer Theater (u.a. „Die Kempowski-Saga“, „Die Entdeckung des Himmels“) und am Theater im Zimmer (u.a. „Ruh“).

In Berlin war sie in der Spielzeit 2018/19 und 2019/20 als Dramaturgin des Schiller Theaters an verschiedenen Produktionen beteiligt (u.a. „Hase Hase“, „Willkommen bei den Hartmanns“).

Seit 2012 ist sie Mitorganisatorin der *Privattheatertage* und des Monica-Bleibtreu-Preises in Hamburg.



THEATER IM ZIMMER

Theater Im Zimmer GmbH | Alsterchaussee 30 | 20149 Hamburg
+49 40 414130 | +49 172 5211551 | info@theater-im-zimmer.de | www.theater-im-zimmer.de

Axel Holst – Schauspieler

Alan Turing

Axel Holst, 1967 geboren in Neustrelitz. Nach einer Buchdruckerlehre und einem Grafikstudium absolvierte er sein Schauspielstudium an der Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch in Rostock unter Professor Thomas Vallentin. Seit 1997 war er in mehreren Filmen, unter anderem „German Angst“, und in diversen



Fernsehserien zu sehen. Von 2017 bis 2020 spielte er die Rolle des Roland Landmann in der Fernsehserie Lindenstraße. Außerdem wirkte Holst in zahlreichen Theaterstücken als Schauspieler und Regisseur mit. Unter anderem spielte er Woyzeck in der gleichnamigen Inszenierung von Kay Voges, George in „Wer hat Angst vor Virginia Woolf“, Ödipus im gleichnamigen Stück, Odysseus in „Die Odyssee“, Macky Messer in der „Dreigroschenoper“ und Galileo Galilei im gleichnamigen Theaterstück von Bertolt Brecht. 2012 wurde Holst beim *NRW Theatertreffen* für die Rolle des Thorvald Helmer in „Nora“ von Ibsen (Inszenierung von Kay Voges) als „Bester Darsteller“ ausgezeichnet. Holst arbeitete an zahlreichen namhaften deutschen Bühnen, u.a. dem Staatstheater Stuttgart, Staatstheater Kassel, Schauspiel Essen, Schauspiel Dortmund, Staatstheater Darmstadt, Schauspiel Frankfurt und Staatstheater Schwerin. Er arbeitete unter anderem mit den Regisseuren Frank Patrick Steckel, J. Bosse, Kay Voges, Jerome Savary, Michael Gruner, Johann Kresnik, Anna Bergmann, Volker Schmalöer und Volker Lösch. Als Regisseur inszenierte er unter anderem das Stück „Heimat, Mutter und ich“ am Staatstheater Kassel, das Stück „Metalloid“ am Schauspiel Dortmund und die Studioproduktion „Abu Dhabi oder Der erste apokalyptische Tag“ an der HMT Rostock. Seit 1998 ist Holst Gastdozent an der Hochschule für Musik und Theater Rostock. Er arbeitet auch als Illustrator und Karikaturist.



THEATER IM ZIMMER

Theater Im Zimmer GmbH | Alsterchaussee 30 | 20149 Hamburg
+49 40 414130 | +49 172 5211551 | info@theater-im-zimmer.de | www.theater-im-zimmer.de

Raphael Dwinger – Schauspieler Inspektor Ross und weitere Rollen

Raphael Dwinger, geboren 1986 in München.

Er stand bereits mit 15 Jahren in dem Stück „Chew-Z“ (Regie: Christian Friedel) auf der Werkraum-Bühne der Münchener Kammerspiele.

Von 2010 bis 2013 studierte er Schauspiel an der Folkwang Universität der Künste in



Essen/Bochum. Hier arbeitete er u.a. am Schauspielhaus Bochum mit dem Regisseur Nuran David Calis, mit dessen Stückentwicklung „Kinder der Revolution“ er 2013 den Preis der Friedel-Wald-Stiftung in Berlin gewann.

Bereits 2011 realisierte er zusammen mit dem Regisseur und Autor Tobias Ginsburg den dokumentarischen Theaterabend „Nestbeschmutzung“, in welchem er sich mit der Rolle seines Großvaters Edwin Erich Dwinger als Schriftsteller im „Dritten Reich“ auseinandersetzt.

Von 2014 bis 2017 war Raphael Dwinger Mitglied des Berliner Ensembles und arbeitete mit Regisseuren wie Claus Peymann, Robert Wilson, Manfred Karge, Franz Wittenbrink, Katharina Thalbach und Leander Haußmann. Neben zahlreichen anderen Rollen spielte er 2016 unter der Regie von Nicolas Charaux die Titelrolle in Roger Vitrac's „Victor oder die Kinder an die Macht.“ 2018 spielte er am Schiller Theater in Berlin in Coline Serreaus Inszenierung ihres Stücks „Hase Hase“ an der Seite von Katharina Thalbach.

Er wirkte in zahlreichen Film- und Fernsehproduktionen mit, so 2009 in „Aber Jetzt Erst Recht“ (Regie: Nicolai Müllerschön), 2010 in „Sommer der Gaukler“ (Regie: Marcus H. Rosenmüller) und 2014 in „Bibi und Tina 2 – Voll Verhext“ (Regie: Detlev Buck).

Von 2004 bis 2008 war Raphael Dwinger als Gitarrist und Keyboarder in der Band „Fertig, Los!“ aktiv, deren erstes Album „Das Herz ist ein Sammler“ auf Anhieb in den deutschen Charts landete. Zusammen mit dem Kabarettisten Maxi Schafroth initiierte er 2008 die Spielfilm-Reihe „Preussens Gloria“ (Regie: Christopher Schlierf). An der Realisierung dieser satirischen Historienfilme ist er als Autor, Produzent und Darsteller mehrerer Hauptrollen beteiligt.



THEATER IM ZIMMER

Theater Im Zimmer GmbH | Alsterchaussee 30 | 20149 Hamburg
+49 40 414130 | +49 172 5211551 | info@theater-im-zimmer.de | www.theater-im-zimmer.de

Martha Kunicki – Intendantin

BERUFSERFAHRUNG:

2015 - 2021

THEATER IM ZIMMER



THEATER IM ZIMMER

Intendantin, Geschäftsführerin, Produzentin,
Marketing, Kommunikation, Organisation

STUDIUM:

2021 - 2024

HUMBOLDT-UNIVERSITÄT ZU BERLIN



PhD Doktor der Philosophie

Promotion Thesis über Künstliche Intelligenz
„Co-Creativity with Artificial Intelligence“

2017 - 2020

HUMBOLDT-UNIVERSITÄT ZU BERLIN



Master of Philosophy

Master Thesis “Enriching the Concept of Creativity towards Collective Co-Creativity
in a union of Humans and A.I.”

2018 - 2019



UNSW
AUSTRALIA

2014 - 2017

UNSW The University of South Wales

Master Studies in Entrepreneurship and Innovation



HUMBOLDT-UNIVERSITÄT ZU BERLIN

Bachelor of Arts, Kulturwissenschaft und Philosophie

Bachelor Thesis “Digitalising Theatre”

2014 - 2017

Hochschule für Musik und Theater

Bachelor of Arts, Kultur und Medien-Management

AUSBILDUNG:

2010 - 2014

Musicalausbildung an der Hamburg School of Entertainment

Staatlich anerkannte Musicaldarstellerin

SCHULBILDUNG:

2003 - 2010

Wilhelm Gymnasium, Abitur

1997 - 2003

International School Hamburg

KÜNSTLERISCHE ERFAHRUNG:

2020 - 2021

Produzent der Deutschen Premiere „TURING MACHINE“ von Benoit Solés, Theater im Zimmer

2018 - 2019

Produzent der Deutschen Premiere „Die Therapie“ von Sebastian Fitzek, Theater im Zimmer

2017 - 2018

Produzent der Deutschen Uraufführung „RUHM“ von Daniel Kehlmann, Theater im Zimmer

2016 - 2017

Produzent der Uraufführung „Whiskey and Sugar“, Theater im Zimmer

2016 - 2020

Organisation von 50 Konzerten im Jahr mit internationalen Künstlern, Theater im Zimmer

2014 - 2016

Kooperation mit Cirque du Soleil und Entwicklung einer Co-Produktion in Montreal, Canada

2003 - 2004

Musicaldarstellerin im Musical „LES MISÉRABLES“, als Cossette, Theater des Westen, Berlin

2001 - 2002

Musicaldarstellerin im Musical „MOZART“, als junger Amadeus Mozart, Neue Flora, Hamburg



